

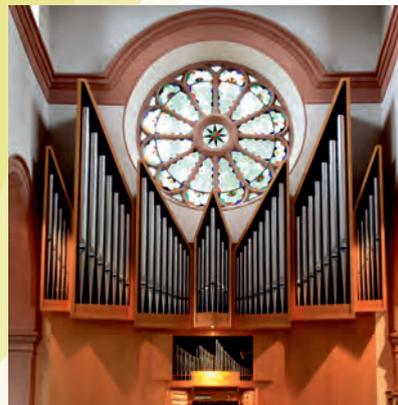


1. Kor 3, 11:
*„Einen anderen Grund
 kann keiner legen außer
 dem, der gelegt ist:
 Christus.“*

Gemeindesiegel unserer
 Kirchengemeinde.

Die Orgel

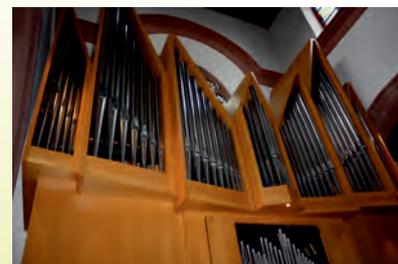
Das Instrument ist ein
 Neubau der Orgel-
 bauwerkstatt Dieter
 Noeske aus Roten-
 burg an der Fulda. Am
 16. März 1975 wurde
 sie mit Festgottes-
 dienst und einem
 Konzert der Gemeinde
 übergeben.



Die Orgel hat 28 Register auf Haupt-, Brust- und
 Pedalwerk. Sie kann annähernd 2000 Pfeifen zum
 Klingen bringen. Die Spieltraktur ist mechanisch, die
 Registertraktur elektrisch. Die Windladen sind als
 Schleifladen gebaut.

Manual-Hauptwerk C-g^{'''} mit 9 Registern.
 Manual-Brustwerk C-g^{'''} mit 10 Registern.
 Pedalwerk C – f['] mit 9 Registern.
 Diverse Spielhilfen.

Nach über vierzig
 Jahren zuverlässigem
 Spiel und guter Wart-
 ung durch den Erbauer
 der Orgel, stand nun
 eine gründliche Reini-
 gung, verbunden mit
 wichtigen Reparaturen
 einiger Orgelpfeifen, an. Im Mai 2016 wurde die Orgel
 vollständig zerlegt und durch die Orgelbaufirma
 Kampherl aus Verl überarbeitet. Die Kosten von ca.



31.000 Euro wurden
 aus Rücklagen, Spen-
 den und Sammel-
 aktionen aufgebracht.
 Im Juni 2016 konnte
 die Orgel in einem
 musikalischen Gottes-
 dienst wieder festlich
 erklingen.



Besuchen Sie unsere Gottesdienste:

Jeden Sonntag 10.15 Uhr Stadtkirche

**Jeden 2. Sonntag im Monat:
 08/14- Der Andere Gottesdienst
 18.00 Uhr im Christus-Haus
 (ausgenommen Ferienzeiten)**

**Jeden 5. Sonntag im Monat
 Taizé-Gottesdienst
 10.15 Uhr in der Stadtkirche**



Aktuelle Termine und
 Veranstaltungen



**Evangelische
 Kirchengemeinde**

Im Herrengarten 9
 57319 Bad Berleburg

Telefon: 02751/73 53
 Fax: 02751/41 11 59



www.ev-kirche-berleburg.de

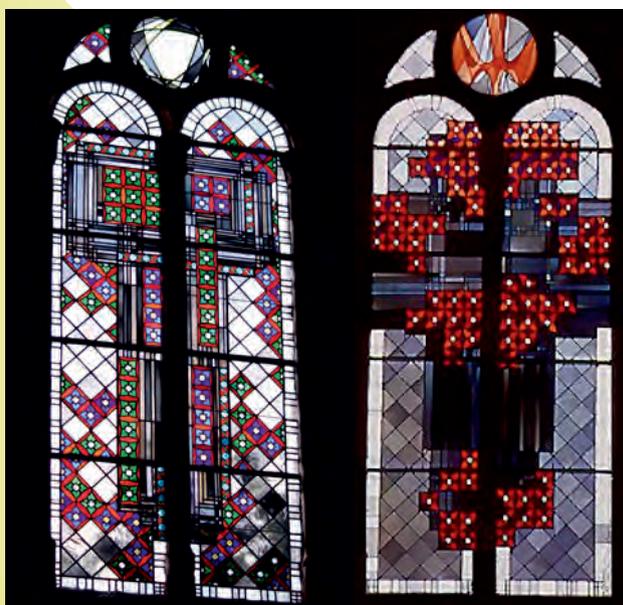
*Herzlich willkommen
 in der
 Evangelischen Stadtkirche
 Bad Berleburg*



Die Fenster

Die künstlerische Oberleitung der Erneuerungen
 1971 lag in den Händen des bekannten Künstlers
 Wolfgang Kreutter aus Berleburg-Dödesberg.

Nach seinen Vorstellungen wurden die Fenster im
 Chorraum neu gestaltet. In der Mitte befindet sich
 Christus am Kreuz mit seinen leuchtenden Wund-
 malen neben ihm in düsteren Farben die beiden
 Schächer, oben Sonne, Mond und das Pfingst-
 geschehen. Auch alle übrigen, bleiverglasten Fenster
 wurden in ihrer alten Fassung erneuert und dabei im
 Randbereich die in der Mitte des 19. Jahrhunderts
 entwickelten Signalgläser wieder verarbeitet.



Die Kirche

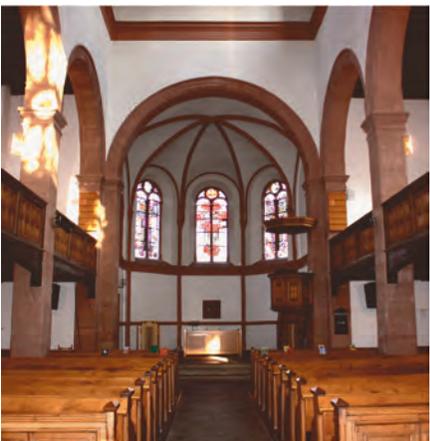
Die Vorgängerkirche aus dem Jahre 1575 stand mitten auf dem jetzigen Goetheplatz. Sie hatte zwar bei dem großen Stadtbrand in 1825 keinen weiteren Schaden genommen, aber durch eine mangelhafte Unterhaltung war sie so baufällig geworden, dass 1839 nur noch der Abbruch blieb.

Ein Entscheid des Preußischen Königs führte zum Wiederaufbau an der Schlosstraße.



Der spätere Baurat Buchholz aus Arnsherg erstellte einen ersten Bauplan, der ein Kirchengebäude parallel zur Straße mit dem Chor im Norden und den Eingang im Süden vorsah. Wegen der großen Höhendifferenzen im Gelände und nach Abbruch der Reste vom Bürgerturm erfolgte eine Drehung der Kirche um 90 Grad. Doch wieder schritt der Preußische König ein und verlangte eine weitere Drehung um 180 Grad, damit der Chor - wie allgemein üblich - nach Osten zeigt.

Nach einer entsprechenden Änderung in der Planung - die Zugänge kamen nun an die Längsseiten und nur ein Turm verblieb neben dem Chor - sowie einer Beauftragung an einen Generalunter-



nehmer konnten die Bauarbeiten beginnen. 1859 erfolgte fristgerecht die Weihe der Kirche und die Berleburger waren überglücklich, nach über 25 Jahren wieder eine eigene Kirche in der Stadt zu haben. Doch schon bald sollten sich

Mängel und Schäden vor allem an den Sandsteinkonstruktionen und Fassaden zeigen, die zunächst vom Architekten Buchholz sowie dem Nachfolger von Schinkel, dem Leiter der Oberbaudeputation Friedrich August Stühler aus Berlin begutachtet und für reparaturbedürftig befunden wurden. Diese Kosten musste die Gemeinde tragen. Nach Beendigung aller Arbeiten wies die Schlussabrechnung einschließlich der Orgel, der Glocken mit Montage und der Uhrenanlage eine Summe von 28.000 Reichstalern auf. Die Kirchengemeinde war gezwungen, ein Darlehen in Höhe von 10.000 Reichstalern für die Finanzierung aufzunehmen.



Die baulichen Daten der Kirche: Länge mit Chor 30 m, Breite ohne die Windfänge 16 m, Höhe bis zur Traufe 14 m, Höhe des Turms 41 m. Nach Ausbau einiger Bankreihen hat die Kirche heute noch 450 Sitzplätze. Die Berleburger Stadtkirche weist viele romanische und gotische Elemente auf. Der Kirchenraum wurde zunächst über zwei große Öfen beheizt;



erst später wurde eine Warmluftheizung eingebaut. Auf Höhe der Empore befindet sich die Loge des Patrons, des Fürsten mit Familie, die ursprünglich mit Sicht zum Chorraum Schiebefenster aufwies, so dass eine Beheizung möglich war. Nachdem man den gesamten Kirchraum in der Mitte des 20. Jahrhunderts weiß gestrichen hatte, stand 1971 eine grundlegende Renovierung an. Vieles war verschmutzt oder veraltet. Bei der Reinigung kamen die Sandsteinflächen an den Bögen und Pfeilern wieder zum Vorschein. Mit einer Wiederherstellung der ursprünglichen Farbfassung



der Wände konnte man sich jedoch nicht anfreunden und so einigte man sich auf das Altweiß neben dem Rot der Sandsteinflächen. Als Dokumentation ist die Rückwand in der Fürstenloge in der ursprünglichen Farbgebung - Quaderung auf rotbraunem Grund - festgehalten. Auch die drei Prinzipalstücke, Abendmahlstisch, Taufstein und Pult, wurden nach den Entwürfen und in Anlehnung an die Kanzel, die sich damals erst nach der Restaurierung wieder



in ihrer Schönheit zeigte, von Wolfgang Kreutter gefertigt. Erst kürzlich wurden einige Bankreihen im hinteren Bereich der Kirche entfernt, um mehr Platz für einen Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst zu haben.

Die Glocken

Im Kirchturm hängen drei Glocken, die älteste und größte aus dem Jahr 1741, sie war aus der alten Kirche übernommen worden. Die beiden kleineren kamen 1954 hinzu. Die Töne e', g' und a' bilden den Anfang eines alten Liedes: Te Deum laudamus (Herr Gott, dich loben wir).

Inskrift Oberer Ring: Gestiftet von ID Margareta Fürstin zu Sayn Wittgenstein 1954.



Unterer Ring: Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe; diese drei, aber die Liebe ist die Größte unter ihnen. 1. Kor. 13 Vers 13.

Obere Inskrift: Die Glocke aus der Materie der Vorigen welche einen Sprung bekommen und

dadurch den Klang verloren geht zu Berleburg gegossen worden durch Wilhelm Andon Rinckern Glockengieser von Altenstedten in Grafl: Solms Greifensteinisc.

